

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 68 (1985)
Heft: 8

Artikel: Freidenkerbund Österreichs Institut für wissenschaftliche Weltanschauung: Betr. Artikel von Werner Sonderegger, Freidenker Nr. 7, Juli 1985, Internationales Freundschaftstreffen
Autor: Klucsarits, Richard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-413217>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**Betr.: Artikel von Werner
Sonderegger, Freidenker Nr. 7,
Juli 1985,
Internationales Freundschaftstref-
fen?**

Werte Gesinnungsfreunde,
Werner Sonderegger qualifiziert das
am 4./5. Mai in Salzburg stattgefunde-
ne «Internationale Freundschafts-
treffen» als unwürdig ab, ja er be-
zeichnet es in manchen Punkten so-
gar als einen **Skandal**. Der Freiden-
kerbund Österreichs, als gastgeben-
der Verband, der in Werner Sonde-
reggers Replik scharf angegriffen
wird, möchte an dieser Stelle ant-
worten, wobei ich als Obmann der
österreichischen Freidenker wohl
annehme, dass die Meinung Sonde-
reggers nicht für alle Schweizer
Freunde gilt. Ein Beweis sind die vie-
len Zuschriften aus der Schweiz, die
genau das Gegenteil besagen.
(Siehe auch den Artikel von Rada
Krähenbühl in der Juni-Ausgabe des
«Freidenker».)

Was stört nun Freund Sonderegger
so sehr an diesem Freundschaftstref-
fen, das (um es vorwegzunehmen) ja
das erste «internationale» Treffen
war, das die österreichischen Frei-
denker in der Nachkriegszeit veran-
stalteten. S. schreibt: «es waren nur
die marxistisch-orientierten Freiden-
kerverbände Österreichs und
Deutschlands eingeladen worden»,
«die weitaus mitgliederstärkeren an-
deren Freidenker-Organisationen in
Österreich und Deutschland waren
bewusst nicht eingeladen wor-
den...», und die Schweizer Freunde
hätten nur als Alibi gedient. Hier sei
Sonderegger höflich aber sehr be-
stimmt gesagt, dass vom Freidenker-
bund Österreichs **alle demokrati-
schen** Freidenkerverbände eingela-
den wurden. Dass nicht alle (leider)
kamen, dafür kann der F.B.Ö. wohl
nun nichts. Warum kamen aus der
Schweiz nur so wenige...? Ich will
und kann hier nichts über die Situa-
tion der deutschen Verbände sagen,
da bin ich nicht die richtige Adresse,

aber ich frage mich, welche mitglie-
derstärkeren Organisationen von
Freidenkern in Österreich meint Son-
deregger? Meint er die «Kirchen-
freien» aus Graz, oder die «Körper-
schaft ohne religiöses Bekenntnis»
aus Wien bzw. deren Fragmente?
Was bewegt S. solchen Kram zu
schreiben, ohne die innerösterreichi-
schen Verhältnisse zu kennen? Der
Freidenkerbund Österreichs wird
solange jene Gruppen nicht einla-
den, als diese noch immer dem heid-
nisch-mythischen Gedankengut und
Kult der Nazijahre anhängen. So-
lange wird sich der Freidenkerbund
Österreichs von jenen Leuten immer
distanzieren. Für mich sehr befrem-
dend war die Tatsache, dass die
Schweizer Freidenker-Vereinigung
gerade jene Gruppen z. B. zum Inter-
nationalen Bodenseetreffen einlu-
den. Wir in Österreich haben eine
andere Erfahrung mit jenen, die sich
auch «Freidenker» nennen, als un-
sere Schweizer Freunde, die die un-
selige Nazizeit nicht in ihrem Lande
erlebten. Und: Wie kann dies alles
Werner Sonderegger so beurteilen,
welchem Dogma ist er hier wohl ver-
fallen? Demokratisch kann dies nicht
sein...

Der Schweizer Verband ist, wie der
deutsche und auch der österreichi-
sche, Mitglied der «Weltunion der
Freidenker». Von den Mitgliedsstaa-
ten der W.F.U. ausgehend waren die
Einladungen des Freidenkerbundes
Österreichs zum Freundschaftstref-
fen in Salzburg geprägt. Die Linie ist
also durchaus vorgegeben. Sonde-
regger hätte ja durchaus im Rahmen
seiner Funktionen in der F.V.S. die
Möglichkeit der Kritik an der Strate-
gie der Weltunion. Doch dies hat ja
wohl nichts mit dem Salzburger Tref-
fen zu tun, das lediglich eine **freund-
schaftliche Begegnung**, ein Kennen-
lernen und loses Diskutieren unter-
einander und miteinander sein sollte.
Ohne Auftrag und Verpflichtung
strategische Ziele und Programme
zu entwerfen. Wir wollten das erste
Mal auf österreichischem Boden ein

Treffen veranstalten, das uns alle nä-
her bringt, nur eben: unsere öster-
reichischen «Ehemaligen», die ha-
ben dabei nichts verloren. Es ist aber
eine glatte Lüge, dass diese die
Mehrheit wären. Dafür bürgt nicht
nur der gute Name des traditionsrei-
chen und stolzen Freidenkerbundes
Österreichs, sondern auch seine de-
mokratische Verpflichtung.

Sonderegger erwartete sich also
hochpolitische Aussagen von diesem
Freundschaftstreffen. Die Kritik am
gegenwärtigen Wirtschaftssystem,
die wohl eine solche politische Aus-
sage war, diese kritisiert er aber als
Klassenkampfparole. Nun, man
kann alles und jedes so oder anders
interpretieren, man kann dies auch
vom bürgerlichen-freisinnigen
Standpunkt aus machen. Nur **fair**
sollte man dabei sein! Warum er-
wähnt Sonderegger auch nicht das
von allen gemeinsam beschlossene
Communiqué? Die darin gezeigte
Friedensbereitschaft und der ge-
meinsame Friedenswille ist nicht zu-
letzt auch für Freidenker verschiede-
ner Länder der Ausdruck eines ge-
meinsamen Handelns. Das sollte
auch für Werner Sonderegger gel-
ten.

Dieses Salzburger Freundschafts-
treffen 1985 hatte sicherlich einige
organisatorische und prinzipielle
Fehler. Aber, liebe Schweizer
Freunde, bedenkt, dass dieses unser
erstes grösseres Treffen mit interna-
tionaler Beteiligung war, das wir in
der Zweiten österreichischen Repu-
blik durchführten. Für unser nächstes
grosstes Vorhaben, unser 100-Jahr-
Bestandsjubiläum im Jahre 1987
(Frühjahr in **Wien**), wollen wir sicher-
lich aus unseren Fehlern lernen, Euch
aber herzlichst jetzt schon nach Wien
einladen. Auch Herrn Werner Son-
deregger.

Mit freundlichen Grüßen aus Wien,
Freidenkerbund Österreichs
Richard Klucsarits

«Freidenker»-Nummern zum
Weitergeben an Interessenten
erhalten Sie von unserer Ge-
schäftsstelle.